

Als Bach in Köthen komponierte

KONZERT Das Ensemble „Gli Incogniti“ wendet sich am Samstag in Neumarkt einer ganz besonderen Schaffensperiode zu.

VON UWE MITSCHING

NEUMARKT – Schon der Konzerttitel lädt zum Schwärmen, zum Erzählen ein und zu einem Abend mit fünf Konzerten von Johann Sebastian Bach: „Bach in Köthen“ am Samstag, 16. November, um 19 Uhr.

Köthen, das ist heute eine anhaltinische Kreisstadt im Dreieck zwischen Halle, Bernburg, Dessau und hat eine Geschichte vom Faustkeil über die Völkerwanderung bis hin zum Fürsten Leopold, einem jungen Mann, gerade eben von seiner typisch barocken Cavalierstour nach Italien zurück und für das Thema „Musik“ begeistert. Er stockte sofort die kümmerliche Hofkapelle seiner Mutter von drei auf 18 Musiker auf - und da ist man denn auch schon bei J. S. Bach.

Von Weimar nach Köthen

Denn für den war Köthen plötzlich attraktiv geworden nach den verdrießlichen Verhältnissen am herzoglichen Hof in Weimar, wo er zuletzt sogar in den herzoglichen Knast musste. Aber den Vertrag mit Leopold hatte er schon, die Familie zog los in diesem kalten Winter 1717/18, der mit einer „Weihnachtsflut“ tausende Opfer forderte.

Bach als „halbstarrer Musiker“ zwar entlassen, sechs Tagereisen unterwegs, aber dann in Köthen enthusiastisch vom jungen Leopold begrüßt: die fünf Jahre dort gehören mehr oder weniger zu den friedlichsten und heitersten seines Lebens, und Köthen feiert sie heute noch alle zwei Jahre mit „Bachfesttagen“ - noch nie sei das Festival so bunt und vielfältig gewesen wie letzten Sommer mit Filmabend und Kaffeeklatsch, mit Hausmusik und Nachtkonzert.

Zwei der „Brandenburgischen“

Wenigstens einen „Bachfesttag“ verspricht jetzt auch das Abonnementskonzert der „Neumarkter Konzertfreunde“ am kommenden Samstag, verspricht Werke aus der Köthener Zeit, als berühmteste immerhin zwei der sechs „Brandenburgischen Konzerte“, und die zweite Begegnung mit dem wunderbaren Alte-Musik-Ensemble „Gli Incogniti“ von und mit der Konzertmeisterin und Solistin Amandine



Seit mehr als zwei Jahrzehnten gibt Amandine Beyer Konzerte auf der ganzen Welt. 2006 gründet die Geigerin gemeinsam mit Freunden das Barockensemble Gli Incogniti. Foto: Francois Sechet

Beyer aus Frankreich (Abonnements A und G). „Unbekannt“ sind die „Incogniti“ spätestens seit ihrem Auftritt bei den Regensburger „Tagen Alter Musik“ nicht mehr, ihre Tourneepäne erwähnen zwischen der Philharmonie Essen und dem Bachfest Leipzig auch ihr Neumarkter Debüt.

Amandine Beyers Leben war von ihrer Kindheit in Aix-en-Provence an bestimmt von Musik, sie studierte in Paris, dann in Basel - bis sie 2006 ihr eigenes Ensemble gründete und zuletzt zusammen mit der Choreografin Teresa de Keersmaecker einen Tanzabend zu Bachs „Brandenburgischen Konzerten“ kreierte.

Die kennt jeder Musikfreund, sie stehen im Mittelpunkt des Neumarkter Köthen-Konzerts: obwohl ihre Anfänge in Karlsbad liegen. 1720 war Bach mit seinem Brotherrn zur Kur in dem böhmischen Baderort, man traf den Markgrafen Christian Ludwig von Brandenburg, dem das halbe Dutzend der bestellten Concerti ein Jahr später mit einer Widmung übersandt wurde - und

mit der devoten Bitte versehen, ihn auch bei anderen „occasions plus dignes“ zu berücksichtigen.

Eine Art Weltkulturerbe

Zum Glück wurden die Konzerte zuvor schon in Köthen gespielt, denn der Markgraf ließ sie in seiner Bibliothek versauern, und die Noten wurden bei einem Massenverkauf verschleudert. Sie sind trotzdem eine Art Weltkulturerbe, und Gli Incogniti spielen im Reitstadel die Nummer 3 und 6: das eine als Orchesterkonzert ohne Solisten (ein „concerto ripieno“) nach venezianischem Vorbild, das andere auch nur mit Streichern besetzt als instrumentales Kabinettstückchen mit den wirbelnden Sechzehntelfiguren und Echowirkungen im Rondo als beschwingtem Ausklang.

Viel Historisches, Anekdotisches gibt es auch über die anderen Konzerte des Abends, etwa über das berühmte Konzert für zwei Violinen, Streicher und basso continuo BWV 1043, im von Kerzen beleuchteten Musiksaal in Fürst Leopolds Schloss vom „Collegium musicum“ urauf-

geführt: vom Premier Cammer-Musicus Josephus Spieß und dem „ordinären“ Cammer-Musicus Johann Ludwig Rose als Solisten.

Man sieht, die Posten waren bei Leopold streng geregelt und entsprechend bezahlt: auch für Bach im Rang eines „Hofmarschalls“ mit doppelt soviel Salär wie zuvor in Weimar und mit 120 Gulden mehr als sein Vorgänger.

Bittere Anmerkung zu diesen Köthener Jahren: der Tod von Bachs erster Frau Maria Barbara, während er in Karlsbad war. Und wohl auch die Hochzeit Leopolds mit der intriganten Fürstin Friederike Henriette. Als „amusa“ hat Bach sie bezeichnet.

Da lockte denn bald Leipzig, Bach wird Thomaskantor, und die neue Frau heißt Anna Magdalena. Der Neumarkter Abend aber lockt mit dem Schönsten von Bachs Konzerten, die allesamt ein Widerschein sind von Bachs italienischen Vorbildern und schon deshalb von seinem Fürsten Leopold goutiert wurden (Restkarten eine Stunde vor Konzertbeginn).